

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 39

Artikel: Das Kuli-Spital von Pagaralam
Autor: Fischer, Helene
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754870>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

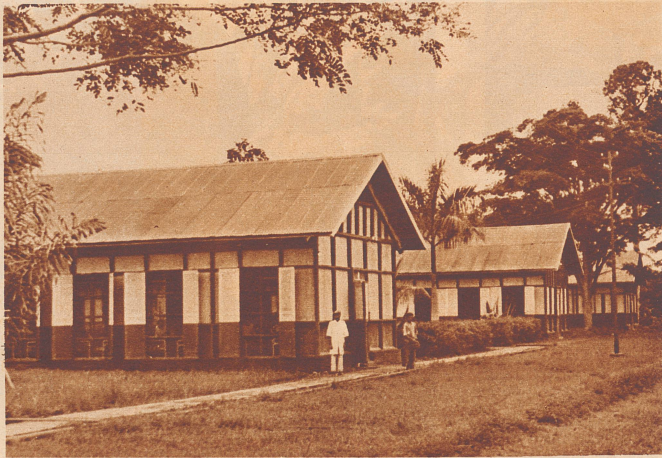


Frau Dr. Surbeck und ihre kleine Tochter.



Ein erkranktes Kuli-Baby wird Dr. Surbeck eingeliefert.

Das Kuli- Spital von Pagaralam



Moderne Hygiene am Aequator. Das Kuli-Spital für Plantagenarbeiter.

Aufnahmen aus dem Wirkungskreis eines Schweizer Arztes in Niederländisch-Indien von Helene Fischer

In Pagaralam auf Sumatra fand ich ein Kuli-Spital, das der in ganz Holländisch-Indien bekannte Basler Arzt Dr. Surbeck leitet. Da Städte oft nicht leicht von entlegenen Plantagen erreicht werden können, da aber die Arbeiter durch eine Reihe von Gefahren ständig bedroht sind, haben sich mehrere Plantagenbesitzer zusammengeschlossen und ein gemeinsames Spital gegründet, in dem alle möglichen Fälle, angefangen von Infektionskrankheiten bis zu Entbindungen, behandelt werden. Ein Stab von eingeborenen Mitarbeitern, die sich Dr. Surbeck selbst ausgebildet hat, steht ihm zur Verfügung. Trotzdem man hier in unmittelbarer Nähe des Aequators ist, aber über 1000 Meter über dem Meer, herrscht hier, man kann fast sagen, «Schweizerluft». Es ist kühl und angenehm.

Ueber 100 Kranke finden hier Linderung von merkwürdigen Leiden, über die man sich oft in Europa gar keine Vorstellung macht. Auch die liebevolle Hand der Gattin des Arztes, die gleichfalls schweizerischer Nationalität ist, waltet und schaltet hier, um so manche Not zu lindern.

Ein Saal im Kuli-Spital von Pagaram. Alles wird in dem Spital behandelt: Infektionskrankheiten, Unfälle, Entbindungen usw. Die Lagerstätten erreichen nicht ganz den Komfort der neuesten schweizerischen Krankenhäuser. Brettgestelle und geflochtene Matten — damit ist das Krankenlager fertig.



Die eingeborenen Laboranten waren nicht in Europa. Dr. Surbeck konnte sie nicht auf Grund eines europäischen Examens für die verantwortungsvolle Arbeit verpflichten. Er hat sich diese Mitarbeiter selber mit sicherem Urteil aussuchen und hat sie selber ausbilden müssen. Ebenso die Krankenschwestern.



Diese malaisische Mutter mußte sich einer Kropfoperation unterziehen. Drei Stunden nach dem Eingriff stillt sie ihr Kleines — ein in Europa nicht leicht denkbarer Vorfall.